

# Arader Zeitung

Arada postala plac...  
numarul...  
data de...  
nec Generalul D. T. I.  
Nr. 15084 din 9 August  
1922.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher 439.  
Zahlstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Innenseite Lei 4 und auf der Außenseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.

Folge 75.

Arad, Freitag, den 26. Juni. 1931.

11. Jahrgang.

## Versprechungen

für die Minderheiten.

Bukarest. Ministerpräsident Jorga empfing die Vertreter der deutschen und ungarischen Minderheiten und teilte ihnen den Entwurf des geplanten Gesetzes über das Minderheitenschulwesen mit. Der Entwurf enthält folgende vier Punkte:

1. Alle konfessionellen und Minderheitsschulen erhalten das Öffentlichkeitsrecht.
2. Den Führern dieser Schulen wird volle Freizügigkeit zugestanden.
3. Ab 1932 wird an der Bukarester Universität ein Institut mit ungarischer Unterrichtssprache errichtet werden.
4. Der Staat wird allen privaten Schulen materielle Unterstützung angedeihen lassen.

## Die Sozialdemokraten

anerkennen das Parlament nicht.

Bukarest. Bei der Validierung der Mandate gaben die sozialdemokratischen Abgeordneten eine Erklärung ab, in welcher sie dem Parlament wegen den verübten Wahlmissbräuchen die Gesetzmäßigkeit absprechen. Diese Erklärung fand aber bei den Wahlschwinblern taube Ohren.

## 600 Millionen

für die Agrarkreditanstalt verpulvert.

Bukarest. Finanzminister Argetoianu will vor dem Parlament die Daten über das Milliardenbesitz der gewissen Regierung ausbreiten. Angeblich sollen greifbare Beweise vorliegen, daß die Mironescu-Regierung die zur Errichtung der Landwirtschaftlichen Kreditanstalt bestimmten 650 Millionen Lei zu anderen Zwecken verwendet.

Die öffentliche Meinung hat es bereits seit langer her gewußt, daß die für die Landwirtschaft bestimmten Summen verschwunden sind, dazu beharrt es nicht der Enthüllungen Argetoianus.

Die Schuldigen fassen und der verdienten Strafe ausliefern, das wäre die eine und die andere, nicht wichtigere Aufgabe Argetoianus, das verschwundene Geld beschaffen und der betroffenen und ausgezogenen Landwirtschaft als Kredithilfe hinzugeben.



Argetoianu



## Der König in Arad.

In seiner Begleitung Prinz Nikolaus, Großvotwode Michael, Ministerpräsident Jorga, Marschall Averescu, Hofmarschall Jastwics. u. a.

### Die Schwaben in großen Zügen beim Empfang.

Die Stadt Arad hatte am Dienstag einen großen Tag. König Karl II. hatte sie mit seinem Besuch beehrt und der Bevölkerung des ganzen Komitates Anlaß zu großen Feierlichkeiten gegeben.

Zum Empfang des Herrschers waren nicht nur die Korporationen, Schulen und Institutionen von Arad, sondern auch aus der Umgebung ist die Bevölkerung in großen Zügen aufmarschiert, um dem König bei seiner Ankunft zu huldigen.

Die Schwäbischen Ortschaften des Komitates waren besonders stark vertreten. Die südlich gelegenen Gemeinden hatten sich in Neuarad gesammelt, von wo der Aufzug der Gemeinden Neuarad, Sigmundshausen, Saderlach, Guttenbrunn, Engelsbrunn, Traunau, Segenthau, Kreuzstätten, Schöndorf, Kleinfankniklaus und Wiesenhaib geschlossen erfolgte. Außerdem waren auch die übrigen Gemeinden einzeln in geschlossenen Reihen aufmarschiert, darunter auch Neusantanna und Glogomaz.

Mit großer Ungeduld wurde die Ankunft des Königs erwartet. Der königliche Hofwagen kam um 10 Uhr 42 Minuten in der Station ein, wo sich die Dignitäre, die Geistlichkeit und Militärs eingefunden hatten. Der König entstieg in welcher Generalsuniform dem Wagen. Ihm folgten Prinz Nikolaus und der kleine

Thronfolger Michael. Der König wendete sich zuerst dem Ministerpräsidenten zu, den er mit einem warmen Händedruck begrüßte. Es folgte dann die Begrüßung durch Vizebürgermeister Dr. Aurel Raicu, worauf Sr. Majestät das übliche Brot und Salz gereicht wurde. Im Wartesaal erster Klasse wurde der Herrscher von den Damen empfangen, bei welcher Gelegenheit ihm ein 14 Jahre altes Mädchen einen mächtigen Blumenstrauß überreichte.

In festlichem Straßenschmuck hielt nun der Herrscher seinen Einzug in die Stadt, wobei ihm auf Schritt und Tritt lebhaft zugejubelt wurde.

Der König und seine Begleitung nahmen zuerst an einem Gottesdienste in der griech.-orient. Kathedrale teil, worauf sie sich zu den Jubiläumfeierlichkeiten des Husaren-Regimentes in die Kaserne begaben. Nach der Feier fand im Kulturpalais ein Bankett statt, an welchem nahezu 300 geladene Gäste teilnahmen. Von deutscher Seite haben Komitatsrat Algernon Hunyar und Stadtrat Dr. Wendelin Müller an demselben teilgenommen.

Der König und seine Begleitung hat um 4 Uhr nach. die Stadt wieder verlassen. Der Königsbesuch hat in Kreisen unseres Volkes die besten Eindrücke hinterlassen.

### Sieg der Wirtschaftsvernunft über französische Hatzpolitik:

## Amerika für Gewährung eines Zahlungsaufschubes an Deutschland.

Berlin. Die aus Amerika kommenden Gerüchte über einen Umschwung zu Gunsten Deutschlands haben sich bewahrheitet. Präsident Hoover hat auf Berichte des in Europa weilenden Finanzministers Mellon nach eingehender Beratung mit den maßgebenden amerikanischen Wirtschaftsführern den europäischen Siegernächten einen Zahlungsaufschub von vorläufig einem Jahr nach ihren Schulden an Amerika angeboten, wenn diese wieder Deutschland denselben Zahlungsaufschub gewähren. Diese Erleichterung wird nicht Deutschland, sondern auch den übrigen besiegten Ländern gewährt, die unter dem Titel Gutmachung an die Siegerstaaten jährlich schwere Zahlungen leisten müssen.

Die gesamte Weltpresse begrüßt den Schritt des amerikanischen Präsidenten als das bedeutendste Ereignis seit Kriegsende. Umso peinlicher wirkt dann die französische Presse, die fast ausnahms-

los gegen Deutschland schreibt. Es zeigt sich nun, daß Frankreich Deutschland zugrunde richten will. Die englischen und amerikanischen Blätter schreiben im Tone der höchsten Entrüstung gegen den französischen Außenminister Briand, der sich stets auf den Friedensmann aufspielte, eigentlich aber das geflügelte Werkzeug der französischen Geldmänner ist. Einige Blätter nennen Briand einen herzlosen Wucherer.

Frankreich vermag durch sein ablehnendes Verhalten die Rettung Deutschlands nicht zu verhindern, da England voll auf Seiten Amerikas steht und auch Italien unterstützt die auf Rettung Deutschlands abzielende Aktion. Reichspräsident Hindenburg richtete an den amerikanischen Präsidenten ein Telegramm, in welchem er die furchtbare Lage Deutschlands schilderte und die dringende Notwendigkeit eines Zahlungsaufschubes betonte.

## Maniu zieht sich von der Politik zurück.

Als Parteipräsident abgedankt und sein Mandat niedergelegt.

Bukarest. Als eine politische Sensation kann es bezeichnet werden, daß der Führer der Nationalgarantisten Dr. Julius Maniu sich vom politischen Leben gänzlich zurückzieht. Diesen seinen Entschluß hat Dr. Maniu Mihalache in einem Schreiben mitgeteilt und erklärt, daß er so der Präsidentenstelle der Partei, wie auch seines Mandates entsage. Dieser Ent-

schluß ist — so erklärt Maniu — unänderlich.

Es kann festgestellt werden, daß der Rücktritt Manius nicht auf etwaige Differenzen innerhalb der Partei zurückzuführen sei, sondern die Ursache ist staatspolitischer Natur.

Der Zentralausschuß der Partei hat die Abankung Manius nicht zur Kenntnis genommen.

Auch Marschall Averescu hat erklärt, daß er sich vom politischen Leben zurückziehen werde.



MANIU

## Gommerneheiten

in großer Auswahl im

Modewarenhaus

# LOUVRE

Timisoara-Josfstadt

gegenüber der röm.-kath. Kirche.

## Endgültiges Zahlenverhältnis

des Abgeordnetenhauses.

Bukarest. Nach Ungültigerklärung der kommunistischen Mandate ist das Zahlenverhältnis des neuen Abgeordnetenhauses folgendes:

- Regierungspartei (samt Liberalen u. Deutscher Parlamentspartei) 291 Mandate
- Nationalgarantisten 31 Mandate
- Georgisten 12 Mandate
- Ungarn 10 Mandate
- Averescaner 10 Mandate
- Liga gegen Wucher 7 Mandate
- Sozialdemokraten 7 Mandate
- Sterikisten 6 Mandate
- Juden 5 Mandate.

### Schulnachricht.

Die Direktion des Deutschen Knaben-Staatslyzeums in Temeschwar gibt bekannt, daß das Schuljahr nicht am 24. Juni, sondern am 29. Juni feierlich abgeschlossen wird.

## Die neue österr. Regierung

Wien. Die vom Bundespräsidenten Miklas ernannte neue Regierung besteht aus folgenden Mitgliedern:

Bundeskanzler Dr. Karl Buresch, Außenminister Dr. Johann Schober, Innenminister Franz Winkler, Finanzminister Dr. Josef Redlich, Seeresminister Karl Baugoin, Handelsminister Eduard Heintl, Unterrichtsminister Dr. Emerich Czernak, Landwirtschaftsminister Dr. Engelbert Dollfuß, Justizminister Dr. Hans Schürff und Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Resch. Außer Dr. Buresch und Dr. Redlich waren alle übrigen Minister Mitglieder des zurückgetretenen Ministeriums Ender.



Dr. Karl Buresch.

## Der deutsch-romänische Handelsvertrag

abgeschlossen. — Deutschland übernimmt 50.000 Waggons romänisches Getreide.

Bukarest. Mehrere Blätter wissen über das Zustandekommen des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rumänien zu berichten. Laut Bericht der Blätter, verpflichtet sich Deutschland zur Uebernahme von 50.000 Waggons Getreide — hievon 40.000 Waggons Weizen —, wogegen Rumänien den deutschen Industrieerzeugnissen Vorkaufszölle zu gewähren hat.

Sicheres ist über den Handelsvertrag, wenn er überhaupt schon abgeschlossen wurde, noch nichts bekannt geworden.



Kurze Nachrichten

Die Temeschwar-Elisabethstädter Kirchengemeinde schreibt zur Besetzung der Kantorstelle den Konkurs aus.

Die heurige Getreibeernte in Frankreich wird auf 75 Millionen Meterzentner geschätzt, gegenüber 63 Millionen Meterzentner im Vorjahre.

Der Kaplan Michael Kurth wurde von Glogowas nach Reschiza versetzt, während der Reschizaer Kaplan J. Eisele eine Studienreise nach Deutschland unternimmt.

In Refasch stürzte die 60-jährige Frau Anna Welles so unglücklich vom Wagen, daß sie einen Schädelbruch erlitt u. in einigen Augenblicken verschied.

Bei den bulgarischen Wahlen ist die bisherige Regierung der von Malinoff geführten Opposition gegenüber in harter Minderheit geblieben.

In Budapest verübten am letzten Sonntag 16 Personen Selbstmord, wovon 3 Fälle mit dem Tode endeten.

Bei Grumbach (Deutschland) setzte der Blitz einen Schafstall in Brand, wobei 400 Schafe verbrannten, 150 konnten gerettet werden.

Bei Ostentza (untere Donau) ist das mit Weizen beladene Schleppschiff Nr. 162 gesunken.

In Refasch wurde der Weingartenhüter Alexander Lazar von einem wütenden Hund gebissen und mußte in die Basteuranstalt nach Klausenburg gebracht werden.

Der Sohn des Dettaer Advokaten Dr. Alexander Wolgar wurde an der Klausenburger Universität zum Doktor der Rechte promoviert.

Der Arader Gerichtshof hat den Chauffeur Rudolf Spitz, durch dessen Verschulden eine alte Frau vom Auto zu Tode gerädert wurde, wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.

In Klausenburg wurde ein junger Mann und ein Mädchen durch einen vom Sturm umgerissenen Baum erschlagen.

In Temeschwar hat ein Verbrüderungs-Sportfest des Großsanktinkolauer romanischen Sportklubs „Soimil“ mit den Großkinder, Großbesitzerklub und Belgrader „Sokol“ Sportveranstaltungen stattgefunden.

In Tschibina hat der Kriegsgefangene Kaspar Balas aus Dornesti (Bukowina) die Grenze überschritten, nachdem er 15 Jahre lang in der Gefangenschaft schmachtete.

Aus Bukarest wird berichtet, daß die Regierung die Rückführung der alten Zeitrechnung aus wirtschaftlichen Gründen beabsichtigt.

In der kleinen ungarischen Gemeinde Amavukta verursachten Kinder ein Feuer, welchem sechs Bauernwirtschaften zum Opfer fielen.

Laut der jetzigen Volkszählung zählt die Gesamtbevölkerung Jugoslawiens 13.900.000 Seelen. Der Zuwachs beträgt seit 1921 2 Millionen.

Am bulgarischen staatlichen Haushalt zeigt sich ein Defizit von einer Milliarde Lewa (eineinhalb Milliarden Lei).

In Reschiza hat der 80 Jahre alte Arheiter Johann Guraru eine Selbstverleumdung an sich vorgenommen, so daß er zwischen Leben u. Tod schwebt.

Rauferei in der Traunauer Kirche.

Welches Unheil ein nichtzustellbarer Amerikabrief anrichten kann. — Eine betrogene Ehefrau prügelt und beschimpft die Geliebte ihres Mannes während dem Gottesdienst.

Wie man uns aus Traunau schreibt, hat sich dort vergangenen Sonntag ein trauriger Fall ereignet. Eine Frau mit 5 Kindern, deren Mann vor Monaten nach Kanada gefahren ist, erhielt kürzlich von der Post einen Brief zugestellt, der ursprünglich an ihren Mann nach Kanada adressiert war, jedoch nicht zugestellt werden konnte, weil er unterdessen seine Adresse verändert und seine neue Adresse noch nicht angegeben hat.

Nichts Schlimmes ahnend, öffnete die Frau des in Amerika lebenden Mannes den Brief und sah zu ihrem größten Staunen, daß der Brief von einer in Traunau lebenden Witwe stammt, die ebenfalls in Amerika war, und wie aus

dem Schreiben ersichtlich, ein sehr bewegtes Liebesverhältnis mit dem Manne unterhielt. Die liebesdürstige Witwe schilderte in diesem verhängnisvollen Brief alle ihre Gefühle, die sie in den letzten Tagen ihres Abschiedes mit ihrem Geliebten hatte und wünscht sehnlichst wieder jene Zeit zurück, wo sie so glücklich beisammen sein könnten. Mehr brauchte die betrogene Frau nicht. Sie überzeugte sich noch, ob auch die Schrift mit jener der Witwe identisch ist. Die ihr „schon lange verdächtig“ war und dann entschloß sie sich, das Weib, welches ihr ihren Mann und ihren fünf Kindern den Rater rauben will, vor aller Oeffentlichkeit zu kompromittieren und ihr die verdiente Strafe zu erteilen.

Sonntag, in der Kirche, ertöschte die betrogene Frau vor allen Kirchenbesuchern die „lustige Witwe“ und es reanete unter unanzurechnlichen Schmähworten Sieb auf Sieb... Endlich konnten die zwei Frauen auseinandergetrennt werden und die Anaeleantheit wird voraustrücklich noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Finanzer-Heldentat in Großjetscha:

Wegen alten zerrissenen Karten 500 Lei Strafe.

Aus Großjetscha wird uns berichtet: Vor einigen Tagen kamen die Finanzer zu einem Gewerbetreibenden und nahmen eine gründliche Untersuchung vor. Sie suchten Tabak, Selbstzunder, Spielkarten usw. Und, wie die Heilige Schrift sagt: „Der da sucht, der findet...!“ Wenn die Finanzer mit der Heiligen Schrift auch nur soviel gemeinsam haben wie Pontius Pilatus mit der Messe, so sind sie immerhin so bibelhaft, daß sie etwas gefunden haben. Es war ein aus kaum 20 Blättern bestehendes Päckchen ehemaliger Spielkarten, ohne Nummern,

zerrissen und zum Spielen gänzlich unbrauchbar. Das Kind des Gewerbetreibenden spielte damit. Die Finanzer beschlagnahmten dennoch die vollkommen unbrauchbaren Karten, weil sie ungestempelt waren und verlangten von dem Manne 500 Lei. Der Betreffende weigerte sich zu zahlen. — Der Mann soll auch nicht zahlen. Die Finanzer haben nur eine Erpressung versucht. Sollten sie tatsächlich die Anaeleant erkranken, wird das Gericht den Betreffenden unbedingt freisprechen.

Tragisches Kirschenrupfen in Brudenau.

Eine Frau in einen Nebenpflock gefallen und riß sich den ganzen Unterleib auf, eine zweite riß sich die Haut vom Arm.

Kirschen hängen bekanntlich, immer dann, wenn sie gerupft werden sollen, zu hoch und wir Menschen haben die Gewohnheit: Je höher die Kirschen hängen, desto größer ist unsere Sehnsucht darnach... Dies scheint auch in der schwäbischen Gemeinde Brudenau der Fall gewesen zu sein, und wie man uns meldet, ist die junge Frau Eva Schiller, geb. Tröster, während dem Weichselrupfen so unglücklich vom Baume gefallen, daß sie von einem spitzen Nebenpflock im Unterleib aufgespießt wurde und sich sehr schwere Verletzungen zuzog. Die Bedauernswerte Frau wurde schnell in ein Temeschwarer Sanatorium gebracht, wo sie

zwischen Leben und Tod schwebt... Etwas mehr Glück hatte die ca. 40-jährige Frau Elisabetha Dreher während dem Kirschenrupfen. Sie hielt sich zwar an der Leiter und wagte sich nicht ohne dieselbe auf den ohnehin rutschigen Kirschbäumen herumzutreiben, rutschte aber dennoch aus und gleiste so unglücklich der Leiter entlang, daß sie schwere Hautabschürfungen an den Armen davontrug und sich teilweise die ganze Haut abriß. Sie wurde vom dortigen Gemeindevarzt in ärztliche Pflege genommen und wird in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

Wieder ein schwerer Autobus-Unfall

auf der Guttensbrunn-Neudorfer Straße während der Mädchentagung in Radna. — 24 Tschakowaer Mädchen verunglückt, 6 schwer verletzt. — Auch im vergangenen Jahr ereigneten sich zwei Autounfälle.

Wie uns aus Guttensbrunn berichtet wird, ereignete sich ungefähr 2 Kilometer von der Gemeinde entfernt auf der Straße gegen Neudorf ein Autobus-Unfall, welcher verhältnismäßig glimpflich verlaufen ist.

Ein Autobus, welcher 24 Mädchen aus Tschakowa zur Mädchentagung nach Radna bringen sollte, überschlug sich nächst der Guttensbrunner Mühle auf dem heißen Wege. Am ersten Augenblick entstand eine furchtbare Panik. Die Mädchen riefen um Hilfe und trachteten aus dem umgestürzten und zertrümmerten Fahrzeug heraus zu kommen. Die meisten bluteten, doch erwies es sich später, daß die Wunden von Glassplittern der zerbrochenen Fenster selbst herrührten und nur oberflächlich sind. Kurz nach dem Unglücksfall kam der Orzdorfer Betrü-

ner Michael Frank mit seinem Auto gefahren, der seine Angehörigen absteigen ließ und 6 verletzte Mädchen zum Arzt Dr. Matthias Eisele nach Guttensbrunn brachte. Dort wurden die Mädchen verbunden und nach Lipka ins Krankenhaus gebracht, doch konnten bis abends alle entlassen werden, da ihre Wunden nur geringfügig waren. Verletzt wurden: Maria Wächler, Anna Trutz, Pulse Bagrom, Helene Kremer, Rosa Krohn, Anna Marx, Elsa Marx, Käthe Arab, Käthe Krummenacker und Baba Grear aus Tschakowa. Der verunglückte ganz neue Autobus, welcher erst seit Donnerstag im Verkehr war, ist Eigentum der Tschakowaer Einwohner Schachmann und Dombal. Letzterer war Lenker des Autobus. So sehr wir die alljährlich stattfindenden Mädchentagungen begrüßen, müßte

Abänderung

des Zwangsausgleichsgesetzes.

Bukarest. Das Zwangsausgleichsgesetz wird demnächst folgend abgeändert werden: 1. Eine Aufforderung des Bankrottes kann grundsätzlich nur dann eintreten, wenn das Gericht das Ausgleichsgesuch bestätigt. hat. Ein Appell des Kaufmanns, dessen Zwangsausgleichsgesuch abgewiesen ist, verhindert den Eintritt des Konkurses nicht. 2. Die Abweisung bedeutet rechtlich die Erklärung des Bankrottes. 3. In dem Zeitraum zwischen der Zulassung des Zwangsausgleichs bis zur endgültigen gerichtlichen Entscheidung kann der Kaufmann bei Feststellung von betrügerischen Handlungen sofort als bankrott erklärt werden. 4. Im Interesse der Gläubiger-Minderheit werden die Gerichte die ihnen notwendigen Maßnahmen bestimmen können, wenn die Gläubiger-Versammlung solche Beschlüsse nicht selbst faßt. Eine Reihe von andern Mängeln des Gesetzes werden noch beseitigt, so z. B. die Verfügung, daß dasselbe Gericht, das über die Zulassung entschieden hat, auch den Appell verhandelt u. a.

Dreisausreibung

für die Vertonung eines Lenau-Gedichtes.

Anlässlich der am 16. August in Lenauheim stattfindenden Eröffnung des Lenau-Museums wird eine große Festschicht veranstaltet. Die Feler wird mit einer Fuldigung der Sänger verbunden sein. Der Festausschuß schreibt aus diesem Anlaß einen Wettbewerb aus für einen Chorgesang, dessen Text ein selbstgewähltes Lenau-Gedicht sein muß. Der Chorgesang kann für Männer- oder gemischte Chöre gesetzt sein. Einlieferungsfrist 5. Juli. Die Werbearbeit ist in Doppelklovert mit Kennwort versehen an den Banater Deutschen Kulturverein Temeschwar Dömlatz 8 zu richten.

Noch immer die Angelegenheit des Großhamer Richters

In der Folge vom 19. April l. J. hat die „Araber Zeitung“ berichtet, daß der Richter von Großhamer seiner Stelle enthoben wurde und in Folge vom 7. Juni war die Nachricht ebenfalls in der „Araber Zeitung“ zu lesen, daß derselbe Richter am Vorabend der Wahlen — am 31. Mai — in seine Stelle rückversetzt wurde. Darin vermutet das Blatt einen Wahltrick u. nicht mit Unrecht. Wir Großhamer wissen es, daß Dr. Andreas Konrad, der vor noch nicht so langer Zeit nicht nur ein Gegner in gewöhnlichem Sinne, sondern ein verbissener Gegner Muth-Blaslovic war, die Sache gefördert hat.

Die Durchführung der Angelegenheit selbst ist aber auf den politischen Einfluß Dr. Konrads zurückzuführen, von dem wir wissen, daß er Mitglied der Komitatsdelegation ist und daß er zu der Partei Dr. Muths gehört. Wie leicht die Rückversetzung des Gemeinderichters Blatt auch von statten ging, umso schwerer wird es für ihn sein, die Folgen der unter Nr. 2527/1931 gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft erstatteten Strafanzeige zu tragen.

Uebrigens findet die Appellationsverhandlung gegen die Rückversetzung des Richters am 26. Juni vor dem Revisionskomitee statt. Mit einigen durch ihn vollführten Taten werden wir demnächst die Tatkraft des volksgemeinschaftsreifen Richters charakterisieren. Alexander C.

Todesfall in Lenauheim.

In Lenauheim ist am 19. d. M. der dortige Einwohner Franz Römer nach kurzer Krankheitsdauer selb in Herr entschlafen. Er wird von seiner Familie betrauert.

Die Jugend dennoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei solchen Massenausflügen besondere Vorsicht auf dem Platze ist. Auch im vergangenen Jahr als ein Mädchenfest in Kleinbetschowa stattfand, ereigneten sich ein schwerer Autounfall, bei welchem ein Auto mit 10 Dobruiner Mädchen in den Straßenrinnen geworfen wurde und sich eine sogar das Bein gebrochen hat. Viele Mädchen wurden auch damals verwundet.



# Urteil in der Autoaffäre

der Neuborfer Feuerwehr. — Beide Angeklagte freigesprochen.

Wie vor Tagen berichtet, verhandelte der Lemschwarer Gerichtshof die gegen den Lenker des Neuborfer Autos Franz Stoder und den Grabacher Weichenwächter Dimitriu Jivin anhängig gemachte Strafsache. Stoder wurde angeklagt, das Unglück aus Mangel an Vorsicht verursacht zu haben. Gegen den Weichenwächter Jivin wurde geltend gemacht, daß er den Straßenübergang nicht überwachte und das Auto passieren ließ, obgleich er wußte, daß der Zug eben in die Station einrolle. Das Gericht hat beide Angeklagte freigesprochen, da die Unschuld Stoders durch einmütige Aussage sämtlicher Mitfahrender des Autos erwiesen wurde und Jivin wurde freigesprochen, weil er als Weichenwächter die Fahrstraße nicht zu überwachen hat. Die Hinterbliebenen der drei tödlich verunglückten und sieben verletzten Feuerleute wurden mit ihren Ansprüchen auf den Zivilweg verwiesen.

# Die Ungarische Partei

geht mit der Regierung?

Bukarest. Laut Berichten einiger hauptstädtischen Blätter ist zwischen der Regierung und der Ungarischen Partei eine Vereinbarung auf engere Zusammenarbeit zustande gekommen und wird die Ungarische Partei im Rahmen der Abrede im Parlament diesbezüglich eine Erklärung abgeben. Die Zeitung der Ungarischen Partei hat die Nachricht wieder bestätigt noch als unwahr bezeichnet, wonach auf deren Stichhaltigkeit gefolgert werden kann.

# Die Eierexporteure

gegen das Eierexportgesetz.

Die Eierexporteure der Bukowina und des Altreichs hielten eine Versammlung in Bukarest, in welcher überaus heftig Stellung genommen wurde gegen das Eierexportgesetz. Einer der Redner nannte alle, die das Gesetz zur Anwendung bringen, Diebe und noch Aergeres. Man verlangte die bringende Abänderung des Gesetzes, da die meisten Bestimmungen undurchführbar sind und nur deshalb geschaffen wurden, um die Korruption zu fördern. Die Siebenbürger Exporteure haben an der Versammlung nicht teilgenommen, weil sie das Eierexportgesetz vollkommen ablehnen.

# Offene Sprechhalle.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

# Ein allzugenaues Kassier

Am Pfingstmontag ging ich ins Gemeindehaus, um beim Notar meine Legitimation als Vertrauensmann bei der Wahl anfertigen zu lassen. Ich ging durch das Amtslokal, in welchem unser Kassier Nikolaus Kiefer ganz vertieft an seinem Tische saß. Da ich ihn nicht stören wollte in seiner Rechnungsarbeit, damit nicht etwa ein Abgang entstehe, — wie es bereits einem Kassier ergangen ist, der 10.000 Lei einbrochte, — grüßte ich nicht.

Kassier Kiefer, mit dem ich gar nichts zu tun hatte, fuhr mich aber heftig an. Er sagte: „Hier ist ein Amt! Hier ist das Bild des Königs und da muß man grüßen!“ Ich mußte natürlich gestehen, daß ich geseht habe, als ich nicht grüßte. Der amtsgewaltige Kassier sagte später, als wir in die Wahlen zogen und ich mich als Anhänger des Minderheitenblocks bekannte, daß ich drei Jahre hinter Schloß und Riegel sitzen mußte und nicht Vertrauensmann des Minderheitenblocks sein könnte, wenn er mich wegen des Vorfalls im Gemeindehause anzeigen würde, da ich mich kommunistisch aufführte.

Die Erklärung, ich sei ein Kommunist, ist eine lächerliche Verleumdung. Ich bin mit meiner Pflicht dem König gegenüber voll bemüht und habe nicht das Geringste verbrochen. Die Drohung des Kassiers mit den drei Jahren ist lächerliche Wichtigtuerei.

Motivselb, den 14. Juni  
Konrad Kraus, Darmstadt.

# Unser Leben gehört nicht uns

Roman von Lisabet Bitt

(28. Fortsetzung.)

Meiers erregten durch diesen Ausschnitt den sichtbaren Unwillen des Parlettpublikums. Sie ließen sich aber niemals durch die öffentliche Meinung irre machen, mit allen Junggesellen zu kofettieren, die im Saal waren: dem Adjutant von Salm, dem dicken, weißblonden, wimperlosen, betriebsfertigen Gerichtsreferendar Schnadig, dem wohlbeleibten Direktor der Grube Barmelswald und dem eleganten, kleinen Bergreferendar Schmidt.

In der Prozentrumsloge nahm jetzt der junge Weber Platz. Er sah, seine langen Beine übereinander geschlagen, nie mit seinen Eltern zusammen, da Weber mit seinem alten Herrn „nicht mehr stand“, und trug einen Smoking, Lackstube; das blonde Haar war wie lackiert nach hinten gestrichen. Er trug ein nicht eingefasstes Monokel, das er in wichtigen Fällen mit weltmännischer Raffigkeit ins Auge klemmte. Weber junior war auf sieben Gymnasien gewesen, war dann nach England und Amerika gegangen und zurückgekehrt, „um das Hüftenwerk seines Vaters auf den Damm zu bringen“. Es war ein Glück, daß das alte, gutgehende Werk dies nicht nötig hatte und einen ausgezeichneten Direktor besaß; aber Leute wie „Webers“ haben immer Glück, und spiegelblanke Zylinder und ein weltmännisches Auftreten verfehlten ihre Wirkung selten.

Wenn die Geschäftsleute in Meinau ihre Ware empfehlen wollten, setzten sie stets hinzu: „Dieselbe Weste hat vorige Woche Herr Weber bekommen“. Oder: „Ich würde Ihnen raten, den Illa Schlipf zu nehmen. Herr Weber trägt nur „Illi“ Schlipf.“

Es war natürlich, daß sich die Aufmerksamkeit des Parletts sofort mit Weber junior beschäftigte, denn dieser trug heute eine neue Bartform, glattrasiert, nach englischer Manier.

Referendar Schmidt war schon ohne Bart erschienen; man hatte jedoch erst Webers Erscheinen abwarten wollen. Nun war es sicher: man trug keine Barbärte mehr. Die Herren unterhielten sich darüber im Parlett. Nur Referendar Schnadig drehte, ungeachtet neue Moden, seinen vollspießenden Schnurrbart, den man in Meinau mit dem Namen „Schnurres“ bezeichnete.

In der vierten Loge saß das Mathild mit hochgezogenen Augenbrauen, einer straffen Hefenmädchenfrisur, in einem grünen Blüschkleid, das mit Edelweiß bestickt war, und besah gleichgültig und verächtlich die Leute im Parlett. Etwas zurück, neben ihr, aber so, daß sie das volle Licht nicht mehr traf, hatte Mila Elke Platz genommen in einem schottischen Seidenkleid und frischgebranntem Locken. Albius vermied, sie anzusehen. Er behielt immer noch die Lippe der Logen in Auge. Da öffnete sie sich ebhlich noch einmal — es ging eine Bewegung durch den Saal: die Fremde erschien.

Er sah einen Pelzmantel, ein silberfunkelndes Kleid, lachsfarbige Rosen am Ausschnitt. Der Steuerrat setzte seinen Kneifer zurecht, die Töchter wandten sich um. Weber setzte sein Einglas ein und starrte zu ihr hinüber. Der Direktor kniff ein Auge zu, um besser sehen zu können, und der Medizinalpraktikant wurde unruhig. Söllner, der gern junge Frauen sah, wenn sie hübsch und elegant waren, blinzelte vergnügt. Frau Weber blieb hochmütig steif sitzen und gab durch herabgezogene Mundwinkel ihre tiefe Verachtung zu erkennen. Weber senior nahm sich die Mühe, sich trotz seines Bauches auf dem schmalen Stuhl umzudrehen und die Vorgänge in der dritten Loge zu beobachten. Bloß Mathild und Mila Elke blieben bei dem Eintreten von Frau Wakensens auf den beiden Vorderplätzen unbeweglich.

Frau Wakensens setzte sich hinter die beiden: das Halbmonat der Loge nahm ihre Erscheinung auf, und es war nun nichts mehr zu sehen, als ein blonder

(Nachdruck verboten.)

Kopf und ein heller Handschuh, der das Programm hielt. Das Schauspiel begann.

Albius war bemüht, sein Herzklopfen zu meistern. Er konnte nur denken: Sie ist da! War es ihm nicht schon einmal so ergangen, als er sie im Walde gesucht und gefunden hatte? Sie war gekommen... und sah — ein lächerlicher Zufall — neben Mila Elke. Er verglich das schimmernde, duftige Haar mit dem fettigen, gebrannten Lockenkopf, das feingeschnittene Profil der einen mit der kraftstrotzenden Rundung der anderen, die selbstverständliche Anmut der Haltung, die Bewegungen der mit mattilla Handschuhen bedeckten schlanken, feingliedrigen Hände und dagegen den strammen, aufrechten Sitz Milas, die verlegen und unwirlich in ihrem schottischen Seidenkleid mit dem Spitzenkragen und der roten Granatkette dort thronte, neben der schönen Frau in dem silbernen Gewand aus weichem, fließendem Stoff und den Rosen...

Frau Albius hatte längst bemerkt, daß ihr Mann wieder nicht auf die Bühne sah. Sie hob das Opernglas, als Albius sie hart am Arme faßte.

„Was willst du tun?“ fragte er. „Mein Gott! Mir die Leute betrachten.“ Und sie hob trotzig noch einmal das Glas empor.

Aber Albius sagte mit unterdrücktem Zorn: „Das tue bitte, wenn es hell ist. Daß es jetzt sein!“

Da Frau Doktor Maul auf die kleine Szene aufmerksam geworden war, ließ Frau Albius auch davon ab. Zudem war die Wendler in einem weißen Morgenkleid, als Hedda Gabler auf der Bühne erschienen.

Die Wendler, eine schlanke, raffige junge Rheinländerin mit lebhaften Bewegungen und von natürlicher Ungezogenheit, wirkte immer. Sie spielte sehr sicher und paßte zu einer Hedda Gabler wie geschaffen. Der feine, schmale Kopf, das dunkelblonde, leichtgeknotete Haar, die breiten Schultern einer sonst schlanken Rasse, feine Knöchel, magere, etwas scharfmerdende Gesichtszüge und schöne, kalte Augen vervollständigten das Jbsensche Frauenbild.

Albius mußte sich eingestehen: es war eine künstlerische Leistung, der man mit Genuß folgte. Die Worte gruben sich in sein Gedächtnis ein wie das Bild dieser jungen, unglücklichen Frau, die sich Mutter fühlt in einer Ehe, ohne Neigung geschlossen, die nicht mehr aus noch ein weiß und wie sie herauskommen kann aus all „dem Komischen, dem Gemeinen, dem Lächerlichen“, in der diese Verzweiflung alle ungenuten Instinkte weckt, die in einem Weib schlummern, und die, sich selbst zum Elend, ihrem verunglückten Dasein ein Ende macht, um noch „in Schönheit sterben zu können.“

Als der Vorhang fiel, wurden im Parlett ringsum die Meinungen ausgetauscht.

„Scharmante Person, die Wendler.“ Der Referendar Schmidt unterhielt sich mit dem Adjutanten. Sie hatten sich erhoben und lehnten der Bühne den Rücken zu, um das Publikum zu betrachten. „Aber verrückt — total verrücktes Stüd!“

„Oben soll ja Apotheker gewesen sein.“

„Na also!“ Die jungen Mädchen hinter Albius fanden „es“ furchtbar spannend. Die eine wollte sich ein Morgenkleid machen lassen wie die Wendler.

Frau Albius wußte noch nicht, wie sie „es“ finden sollte. Sie hatte noch nichts darüber gehört, und auf das Urteil ihres Mannes gab sie nichts, da er für „überspannt“ galt. Sie hatte vorläufig ihre nach Benzin duftenden weichen Handschuhe über die Stuhllehne ihres Vordermanns gehängt und sah mit Frau Doktor Maul aus einer Lücke Fruchtbonbons. Sie hatten „die Fremde“ lange mit dem Opernauer betrachtet. (Fortsetzung folgt.)

# Unaufgeklärter Todesfall

in Gottlob.

Aus Gottlob wird uns berichtet: Die Gattin des hiesigen wohlhabenden Landwirten Christof Schadel, Frau Katharina Schadel, ist unter rätselhaften Umständen gestorben. Frau Schadel litt seit Jahren an einer Krankheit, gegen die sie Morphium nehmen mußte. Unlängst schickte sie ihre Bedienerin, Frau Magdalena Dieb, nach Großkomlosch in die Apotheke (in Gottlob gibt es keine Apotheke), um eine neue Dosis Morphium. Tags darauf nahm sie von dem frischen Morphium ein, doch anstatt, daß ihr wie sonst besser geworden wäre, fühlte sie sich sehr schlecht. Der Arzt stellte Vergiftung fest und ließ Frau Schadel nach Dobrin ins Pauli'sche Sanatorium bringen, von wo sie jedoch als unrettbar nach Hause überführt werden mußte und auch nach wenigen Stunden starb. Es wird angenommen, daß Frau Schadel aus Versehen mehr Morphium einnahm wie sonst und dadurch den Tod fand. Die Todesursache wird erst die gerichtsarztliche Untersuchung feststellen.

# Einführung einer Brotsteuer

Neues Getreideaufwertungsgesetz. — 10.000 Lei Exportprämie für Qualitätsweizen.

Bukarest. Ackerbauminister Jonescu-Sifert hat dem Parlament einen neuen Getreideaufwertungs-Entwurf vorgelegt. Die Ausfuhr von Weizen soll durch Gewährung einer Prämie bis zu 10.000 Lei per Waggon gefördert werden. Die durch die Prämie erwachsenden Ausgaben sollen von den Konsumenten getragen werden, indem eine Brötchensteuer eingeführt wird.

Der Gesetzesentwurf enthält auch Verfügungen gegen die Getreidespekulation. Der Gesetzesentwurf wird in Bälde zur Verhandlung gelangen. Durch Erbringung dieses Gesetzes wird das gänzlich unpraktische Gesetz, welches Madgearu im letzten Augenblick zur Annahme bringen ließ, hoffentlich außer Kraft gesetzt.

# Ahmed Zogu liegt im Sterben?

Graz. Laut Berichten aus Albanien hat sich der Zustand des Königs Ahmed Zogu derart verschlimmert, daß mit seinem baldigen Ableben gerechnet werden muß.

Italien will angeblich den Neffen des verstorbenen Fürsten Nikita von Montenegro zum König ausruhen lassen. Die jugoslawische Regierung ist stark beunruhigt und richtete angeblich eine diplomatische Note an Italien, den Frieden auf dem Balkan nicht zu gefährden.

Einstweilen handelt es sich bloß um nichtbestätigte Gerüchte.

# Wenn man das Geld

unter die Heilige Maria — versteckt.

In Deutschantschmichael erhielt die Witwe Susanna Kößler von ihren Kindern aus Amerika 15 Dollar zugesandt und versteckte dieselben, um ganz sicher zu fahren, unter die Heilige Maria-Statue. Einige Tage später konstatierte die Frau, daß die Dollare unter der Maria spurlos verschwunden sind...

Vergebens wurde überall gesucht und da der in Santschmichael lebende große Sohn der Witwe Weber an Heren noch in sonstige Zaubereien glaubt, „am er mit dem im Hause der Witwe wohnenden Wittwer Nikolaus Kesslerling in einen Wortwechsel u. verabschiedete ihm eine tüchtige Tracht Prügel. Das Geld wurde aber nicht mehr gefunden und unser Mitarbeiter ist der Meinung, daß diese Prügeleien noch mit weiteren Folgen begleitet sind und es nicht ausgeschlossen ist, daß der Ketter Kios sogar von der Bekl. Suk ausziehen wird und soart die in Amerika lebenden und geldschickenden Kinder ein Wörtchen hineinreden wollen, um das rätselhafte Verschwinden des Geldes unter der Maria zu klären...

Hedwede Eisenbahntarte  
Vilsum oder Abonnement **vorteilhaft** beim Wagons-Lits-Cool Reise-Weltunternehmen, Arab.  
Im Minoritenpalast. (Telefon 657).  
50/100 Rundreisekarten Schlafwagenkarten

### Neuerlicher Raubanfall

in Bulgasch.

Vor einigen Monaten verübten Zigeuner einen Raubanfall in unmittelbarer Nähe von Bulgasch auf einen Bukarester Reisenden und raubten ihm 5.000 Lei. Der Anfall wiederholte sich nun. Diesmal war das Opfer der Zemeschwazer Reisende Mabar Stern. Drei Zigeunerinnen und ein Zigeuner überfielen Stern und raubten ihm seine 6000 Lei betragende Barschaft. Der Zigeuner wollte Stern sogar mit einem Messer erstechen, vermundete ihn aber nur an der Hand. Alle vier Wegelagerer mißhandelten ihn aber schwer. Die Gendarmen hat die Täter bald ausgeforscht, es waren dieselben, die den früheren Raub ausführten. Alle vier wurden verhaftet.

### Die Bulgaren verlangen

die Dobrubtscha zurück.

Bukarest. „Univerful“ berichtet über eine große Versammlung, welche unter Teilnahme zahlreicher geflüchteter Bulgaren aus der Dobrubtscha in Sobhia stattgefunden hat. In der Versammlung führte der Dobrubtscher Flüchtling Anghel Stolanoff Klage wegen angeblicher Entrechtung der unter römänische Herrschaft gelangten Bulgaren. Die römänischen Regierungen enteignet den Dobrubtscher Bulgaren hunderttausende Hektar Boden und borenthalten ihnen die im Friedensvertrag gewährte kulturelle und wirtschaftliche Freiheit. Die Versammlung verlangte die Revision der Friedensverträge und die Rückgabe der Dobrubtscha.

„Univerful“ fordert von der römänischen Regierung energetische Vorstöße bei der bulgarischen Regierung wegen der neuen Romänien vorgebrachten Anschuldigungen, die nicht der Wahrheit entsprechen.

### Enkelsohn

In Deutschsankt-Nikolaus ist der Landwirt Peter Bahn im 49. Lebensjahre gestorben. Der Dahingegangene wird betrauert von seiner Gattin geb. Anna Köhrich, drei Kindern und einer großen Verwandtschaft.

### Die Wirkung eines Meteorfall.

Aus Newyork wird berichtet: Auf einem Bauernhof in der Nähe von Malinta im amerikanischen Unionstaat Ohio stürzte ein Meteorstein herab. Die Lufterschütterung durch den Fall des Meteors war so gewaltig, daß in einem Umkreis mit einem Radius von einer halben Meile sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Der Aufschlag des Meteorsteins auf die Erde wurde in allen Städten des Distrikts gehört.

**DIE GEFAHR**  
**FLIEGENBESCHÜTZTER**  
**NAHRUNGSMITTEL**



Die widerlichen Fliegen sind die Träger lebensgefährlicher Krankheiten. Es ist nachgewiesen, dass Fliegen Scherach, Kinderdarrho, Typhus und andere ansteckende Krankheiten übertragen. Töten Sie Fliegen, die die Fliegen Sie töten. Beschützen Sie...

Fliege, Mücke, Schmecke, Flöhe, Ameisen, Motzen, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Fliege-Zerstörung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, wirkt nicht. Verwecheln Sie Fliege nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.



Zerstäubt

**FLIT**

Verkauft nur in Originalpackungen. Niemals loss  
Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2, Strada Zorilor, Bukarest

### Peter u. Paul

steht schon vor der Tür und sehr viele Leser haben ihre Bezugsgebühren noch nicht bezahlt, weil sie selbst wenig oder kein Geld haben und sich denken: „daß sie dem Witto doch für 400 oder 1000 Lei gut sind“. Sehr richtig! Auch für eine Million sind mir viele Leute gut, aber wenn einige tausend Leser so denken, so fehlt uns eben das Geld im Betrieb und wenn man sich auch noch ewig darüber den Kopf zerbrechen soll, woher man jetzt das Geld nimmt, um dem Better Hans oder Peter und den tausenden Anderen die Zeitung auf ein weiteres Jahr zu kreditieren, dann verliert man die Ambition und Lust zur Arbeit. Wir wären bald ein Durchschnittsblatt, wie die vielen anderen und unser Volk hätte keine Presse, welche sich getraut im Kampfe für Wahrheit und Recht eine offene Sprache zu führen... Darum: Nicht vergessen auf die Bezahlung der Zeitung u. wer nicht bezahlen und sich hierzu auch keinen Kompromiss aufreiben kann, der möge lieber das Blatt abbestellen, um uns nicht zu schädigen, weil ein nichtzahlender Leser schädigt uns mehr als unsere Gegner, denen wir kein Papier, Porto, Arbeit etc. liefern müssen, weil sie eben keine Abonnenten sind.



### EINE BÖSE GEWALT

hämmerst in unserem Ohr und erfüllt den ganzen Körper mit Schmerz. Was schafft uns Erlösung davon? Nur die

**Pyramiden**  
Tabletten

Das empfehlbare Mittel gegen Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie.

### Überpatriotische Phantasie.

Der vor 300 Jahren verstorbene Schwedenkönig Gustav Adolf als Agitator.

Wie wir der „Releti Uffag“ entnehmen, richtet das Blatt „Bestul“ einen Ausfall gegen einen gewissen Herrn namens Gustav Adolf, der die Siebenbürger Sachsen aufreizt, und gegen den es die Aufmerksamkeit der rumänischen Behörden lenkt, weil er in Leipzig Nachrichten von der Verfolgung und Unterdrückung der Sachsen verbreitet. In Leipzig schreibt der wackere „Bestul“ — hat man auch „auf Anregung der Siebenbürger Deutschen“ einen Verein „Gustav Adolf“ zur Unterstützung der rumänischen Deutschen gegründet. — Der schwedische Helmskönig Gustav Adolf fiel vor 300 Jahren bei Lützen und wird nun von „Bestul“ auferstehen gemacht, und der Siguranta ausgeliefert.

### Feuerwehrtfest in Refasch.

Wie uns aus Refasch berichtet wird, hat die dortige Feuerwehr den Oberstufrichter Ernst Weiß in Anerkennung seiner Verdienste um das Aufblühen der Refascher Feuerwehr zum Ehrenpräsidenten gewählt und überreichte ihm ein Ehren Diplom. Am selben Tage wurde dem Ranzleibdirektor des Bezirksgerichtes Johann Merszko, der seit 27 Jahren als Unterkommandant der Feuerwehr tätig ist, ebenfalls ein Ehren Diplom verliehen.

### Die Eisenbahn schuldet

der Kronstädter Lokomotivfabrik, die nur 12 Millionen Aktienkapital hat, allein 46 Millionen.

Die Rumänische Lokomotiv- u. Waggonfabrik A. G. Komloc, deren Werke sich in Kronstadt befinden, weist in ihrer Bilanz über das abgelaufene Jahr bei einem Aktienkapital von zwölf Millionen u. Reserven von 3.147.691 Lei einen Reingewinn von 203.971 Lei aus. Nach den Angaben der Bilanz schuldet die Staatsbahn dem Unternehmen 46.299.140 Lei. Die Kreditoren figurieren in der Bilanz mit 73.089.189 Lei, die Immobilien mit 39.668.984 Lei, die Halb- u. Fertigfabrikate mit 8 Millionen 653.243 Lei. Die Amortisationsreserve beträgt 12.864.248 Lei, die bilanzmäßige Summe der Aktiven 102 Millionen 312.097 Lei.

### Auflassung der künftl. Notariate.

Bukarest. Die Kommission zur Ausarbeitung und Vorbereitung von Gesetzentwürfen hat einen überaus wichtigen Gesetzentwurf ausgearbeitet. Es handelt sich um die Auflassung der künftlichen Notariate in Siebenbürgen und Banat. Die Funktionen der künftlichen Notäre sollen wie im Altreich die Gerichte übernehmen.

Arbeite (Strohhalbe) für Bandwirte etc. jedes Quantum, in trockenem Zustande, preiswert zu haben bei Nikolaus Mayer, Kaufmann, Glogowaz Sub. Arab.

### Der Glogowazer Pfarrer

heißt von der Kanzel gegen die „Araber Zeitung“, weil sie die Wahrheit schreibt und dem Volk die Augen öffnet.

Die Gemeinde Glogowaz scheint vom Schicksal in einer schlechten Stunde geschaffen worden zu sein, denn sie hat ein ewiges Pech mit ihren Geistlichen, weil die meisten zu tiefe Säden haben und voraussetzen, daß die Bevölkerung nicht so „helle“ ist, wie die Banater Schwaben.

Die Leute sind religiös, gottesfürchtig, fleißig, und was die Hauptsache ist, auch ehrlich und haben, wie alle Schwaben, einen gesunden Bauernverstand, mit welchem sie Spreu von der edlen Frucht unterscheiden können. Umsonst versucht man einem Glogowazer Bauern einzureden, daß das Schlechte gut und das Gute schlecht ist; der Mann wird höchstens stutzig, denkt einmal, zweimal, auch drei- oder viermal über die Sache nach, bis er sich von der Wirklichkeit überzeugt hat. Und wenn er sich einmal überzeugt hat, dann läßt er sich nicht mehr anfragen und auch nicht betrügen. Dies ist auch das Geheimnis, warum eben die „Araber Zeitung“ dort mehr verbreitet ist, als alle anderen deutschen Zeitungen in unserem Lande. Man hat z. B. zu behaupten versucht, daß es während den Wahlen im Banat keinen Schwindel gegeben habe, daß die Gendarmen die Leute nicht an der Abstimmung verhinderte und daß man der Bevölkerung nicht die Stimmzettel gestohlen hat. Alles sollte entkräftet werden

und wurde von den deutschen Wahlschwindlern so hingestellt, als hätten wir dies alles erzwungen. Lügen haben aber kurze Beine, sagt ein altes Sprichwort, und das Banat ist nicht so groß, daß die Bevölkerung von dem einen End mit ihren Brüdern am anderen End nicht in persönlichen Kontakt käme. Sanktannaer Knechte und Mägde, die in Großsessa und den schwäbischen Gemeinden auf der Heide im Dienste sind, bestätigten ihren Angehörigen all jene Anklagen, die wir wegen dem Wahlschwindel erhoben haben und sagten sogar aus, daß die „Araber Zeitung“ viel zu wenig geschrieben hat, weil der Terror noch viel größer war.

Manchen Deuten und besonders jenen, die auf die Dummheit des Volkes spekulieren, gefällt es aber nicht, daß wir eben die Wahrheit schreiben und kämpfen demzufolge über uns. Zu solchen Deuten gehört Scheindar auch der neue Glogowazer Pfarrer Manoeber, der sich sogar soweit verging, daß er am vorigen Sonntag von der Kanzel gegen uns predigte u. die Sache so hinstellte, als wäre die „Araber Zeitung“ der Teufel in der Familie. Die Wahrheit und der gerade Weg ist bei diesem Mann, ebenso wie bei Pfarrer Josef Karl in Neusanktanna, der kürzlich durch erlogene Berichte in den

ungarischen Zeitungen den Abgeordneten Keller verleumdete, der Teufel und die Lüge, die Irreführung ist nach ihrer Ansicht, die — Glückseligkeit. Ein Teil unserer Glogowazer Leser hat während dieser Hezpredigt die Kirche verlassen und es kann dem Pfarrer Manoeber in Glogowaz sehr leicht daselbe passieren, was ihm in Orschowa und dem Pfarrer Dewald in Marienfeld passiert ist, er wird unser Volk aus der Kirche verdrängen, weil er eben, anstatt die Liebe Gottes, von der Kanzel gegen jene Leute daß predigt, die vor Gott und allen Menschen mit erhobenem Haupte und reinem Gewissen stehen können, weil sie einen Kampf gegen das Ungerechte, Ungefähliche und die lägenhafte Ausbeutung unseres Volkes führen.

Wir fürchten weder die Heze des Pfarrers Manoeber, noch der vielen anderen Sünder, weil unsere Seele rein ist und wir einen ehrlichen, geraden Weg gehen, und dieser Weg hat uns zu den Herzen des deutschen Volkes geführt. Wir predigen nicht Wasser und trinken selbst Wein, sondern vertrauen es uns einzugestehen, wenn wir eben Wein trinken, daß wir Wein getrunken haben. Wir vertrauen uns auch jeden beim richtigen Namen zu nennen, mag er eine noch so hohe Stelle einnehmen. Wir verabscheuen das Pharisäertum, die Lüge und Scheinheiligkeit und werden, wenn man uns herausfordert, auch davor nicht zurückschrecken, die Wahrheit darüber zu schreiben, warum eigentlich Pfarrer Manoeber von Orschowa nach Glogowaz gekommen ist und warum die Orschowaer froh sind, ihn los zu haben.

Wenn Pfarrer Manoeber es wirklich ehrlich mit unserem schwäbischen Volke meint und sich überzeugt hat, welche große Armut in seiner reindeutschen, fleißigen Gemeinde herrscht, dann soll er nicht im Gotteshaus, wo man ihm nicht antworten kann, hezen, sondern einen ehrlichen Kampf führen u. ein besseres Blatt machen. Auch sonst müßte er mit gutem Beispiel vorangehen und die ohne Nutzen unnützen, weder kalt, noch warmmachenden Stoliagen in seiner Kirchengemeinde abschaffen oder mindestens auf ein Minimum herabsetzen, weil eben seine Kinder versorgt sind und er als Diener Gottes auch sonst genügend Einkommen hat, um handesgemäß als Priester leben und beten zu können. Kann er dies nicht, dann möge er diese Hezereien ruhig unseren politischen Parteien überlassen, deren wir — Gott sei es geklagt — leider in unserem Lande sehr viele haben und die unser Land (weil die eine nicht besser ist als die andere) an den Ruin und unsere Bauern an den Bettelstab gebracht haben.

Für gute Schuhe gute Pasta; Verwendung daher Pyram Pasta!

- Radioprogramm:**  
Freitag, den 26. Juni.  
Bukarest, 17: Jazzmusik. 20: Theater.  
Berlin, 17.05: Jugendstunde. 20.30: „Das schönste Mädchen im Städtchen“.  
Wien, 12.40: Berühmte Tenore. 16.40: Kulturelle Fragen des Auslandsdeutschums. 17: Frauensunde. 22.15: Abendkonzert.  
Belgrad, 17: Nationallieder mit Gitarrebegleitung. 21: „Ave Maria“, Drama.  
Budapest, 12.05: Konzert der Zigeunerkapelle. 20.45: „Der Barbier von Sevilla“.  
Samstag, den 27. Juni.  
Bukarest, 17: Leichtes römänische Musik. 20: „Die heimliche Ehe“.  
Berlin, 14: Letztere Stunde. 18.05: Unterhaltungsmusik.  
Wien, 11: Berühmte Sänger. 19.20: Theaterabend. 20.10: „Der Mann, den sein Gewissen trieb“. Schauspiel in einem Vorspiel und drei Akten.  
Belgrad, 17: Volkstanzkonzert. 20: Oper aus dem Raareber Nationaltheater.  
Budapest, 18: Vortrag des ung. Wabfundervereines. 20.15: Lustiges Geplauder.

### SPORT

**Großkomlosh:** B. S. G. (Hajfeld)-Wacker 4:2 (3:1). Die erste Niederlage Wackers in der heutigen Spielfolge, die aber nicht ganz verdient war, da die zwei letzten Tore ganz grobe Verteidigungsfehler waren, einer davon (Eigentor) ruht auf dem Gewissen des Formannes Bohn, hingegen der letzte war das Verschulden Hajfelds. Der Verlauf des Spieles war schön und zeigte das Messen zweier gleich starker Truppen. B. S. G. war in der ersten Spielhälfte, hingegen Wacker in der zweiten Spielhälfte überlegen. Schiedsrichter Totharjanhi (Hajfeld) leitete das Spiel nicht einwandfrei. **A. B.**

**Kovátschi:** Jugendverein Kovátschi-Mttherren Radmarkt 2:0 (1:0). Wegen einer Meinungsverschiedenheit verließen die Radmarkter in der 32. Minute der zweiten Halbzeit den Spielfeld.

**Freidorf:** Freidorf—Radima 5:0 (1:0). **UDM—Banatul 9:1 (3:1).** UDM ist in Hochform und siegte nach Belieben.

#### Ausland.

**Genf, Vienna—Wolverhampton** Wanderers 4:2. **Urania—Vienna 2:1.** **Vienna—FC Antwerpen 7:1.** **Urania—Claviva 2:1.**

**Helsingborg.** Bocslav—Helsingborg 3:2 (2:1).

**Preßburg.** Bratislava—Nemzeti 5:2. **Oslo.** Länderspiel Deutschland—Norwegen 2:2.

**Wien:** Oesterreichische Arbeiter-Auswahl—Ungarische Arbeiter-Auswahl. 3:1 (1:0).

#### Sportfest in Datta.

Am Sonntag den 28. veranstaltet der Dattaer Athletische Klub anlässlich des Rehnjahrbestandes der dortigen Sportbahn ein Sportfest, an welchem auch die Großschamer Fußballmannschaft teilnehmen wird.

Mc Cormick

## Binder

5 Fuß Lei 48.000  
6 Fuß Lei 50.000

#### International:

Traktore, Pflüge, Scheibenggen, Motore, Lastautomobile etc.

#### Mc Cormick:

Manila, Steinschrottmühlen etc.

#### International und Mc Cormick Bestandteile

Generalvertretung und Lager **Eduard Karner A.-G.** Temesvar, Josefstadt, Herreng. 12. Telefon 8—90.

## Britisch-Ungarische Bank A.G.

Budapest

Gründungsjahr: 1890.

Stammkapital: 40 Millionen Pengö  
Kreditbriefe, Checküberweisungen, sowie alle bankmäßigen Aufträge werden schnell u. kulant abgewickelt.

### Bankeinlagen

in jeder Valuta vorteilhaft verzinst.

Achtung Kaufleute!

## Schuldscheine

in deutscher und rumänischer Sprache

100 Stück Lei 80 und 100.

Stückweise Lei 2. — Stets lagernd in der Papierhandlung der

„Araber Zeitung“.

# Die Neuarad-Gaderlacher Straße

wird endlich hergerichtet.

In den Spalten unseres Blattes haben wir schon sehr oft Klage geführt über die schlechteste Straße unter allen Straßen des Banates, die von Neuarad nach der Gemeinde Gaderlach führt und seit Jahren, besonders in der regnerischen Jahreszeit, direkt unfahrbar ist.

Schon im vergangenen Jahr hat sich das deutsche Mitglied des Arader Komitatsrates, Advokat Algernon Hunyar, für die Herrichtung dieser Straße eingesetzt und es auch erreicht, daß man den Neubau derselben beschlossen hat. Es wurde Konkurs auf den Bau dieser Straße ausgeschrieben und da Hunyar darauf bestand, daß man zu diesem Bau der für die Stadt Arad so wichtigen Straße keine minderwertigen Kalksteine (wie bei ein-zweimaligem Regen u. Sonnenschein zerfallen, (wie dies auf der Radnaer Straße der Fall ist), verwenden, wurde auch das Offert des etwas teureren, aber um 100% besseren Steinbruches angenommen.

Gegen diesen Beschluß appellierten jene Leute, die bisher gewohnt waren, alle Komitatsstraßenarbeiten an sich zu reißen und zum Schaden der Bevölkerung schwere Gelder zu verdienen. Im Sinne des Gesetzes wurde dann nach fast einmonatlicher Verzögerung wieder eine Neubergebung der Arbeit angeordnet, und wie uns Herr Hunyar mitteilt, ist nun endlich die Arbeit auf der Neuarad-Gaderlacher Straße in dem Sinne eine beschlossene Tatsache, daß kein ganz neuer Unterbau, sondern nur eine Neuüberschotterung vorgenommen wird, die sich auf ca. 1.400.000 Lei stellt.

Vom Kilometerstein 4.5 bis zu Ende ist die Straße bereits hergestellt und der Schotter wird auf die restlichen 4 1/2 Kilometer wie folgt verteilt: von Kilometer 1—2.5 kommen 100 Kubikmeter, von 2.5 bis 3 kommen 210 Kubikmeter, weil dort die Straße am schlechtesten ist, von Kilometer 3—4 kommen 390 Kubikmeter und vom 4.—4.5 Kilometer kommen 200 Kubikmeter Schotter auf die Straße, so daß dieselbe voraussichtlich 3 bis 5 Jahre ganz gut fahrbar sein wird. Nach dieser Zeit muß die Straße selbstverständlich wieder hergerichtet und womöglich in der tiefen Mulde auch mit einem Unterbau versehen werden, damit das Wasser ablaufen kann.

Wie wir bei Blattschluß erfahren, hat das Finanzministerium angeordnet, daß vorläufig jedwelle Zahlungen für Straßen und sonstige Ausgaben im Komitat zu unterbleiben haben, so daß dadurch möglicherweise die Herstellung obiger Straße wieder aufgeschoben wird.

## Amerika ersticht in Gold

und Europa in Glend.

Berlin. Laut Ausweis der amerikanischen Staatsbank (Federal Reserve Bank) haben die Goldbestände der Bank die unerhörte Summe von 4.899.360.000 Dollars erreicht. Auf Lei umgerechnet, ist der Wert des Vargoldes der amerikanischen Staatsbank nur durch eine astronomische Zahl ausdrückbar, denn sie macht rund 832 Milliarden aus, das heißt das Vierzigfache des gesamten Papiergeldumlaufs von Romänien.

Die ungesunde Erscheinung der Anhäufung des Goldes in Amerika hat viel zur Verelendung Europas beigetragen. Amerika selbst ist aber ebenfalls in eine schwere Wirtschaftskrise geraten.

## Stempelung der Geschäftsbücher.

Die Stempelabteilung der Finanzdirektion verlaubt, daß noch folgende Dokumente mit 2 Lei Pfliegermarken zu versehen sind: jedes Blatt der Handelsbücher, sowie Aktien und Obligationen der Aktiengesellschaften, Schecks, Wechsel, Fakturen, Versicherungspolizen und Eintrittskarten für Kino, Theater, Zirkus, Konzerte, Bälle usw. Aus diesem Grunde ist jedes Blatt der Handelsbücher, das seit 15. Mai angefangen wurde, mit dem Wiatstempel von 2 Lei zu versehen. Es werden daher alle Steuerträger, Firmen und Gesellschaften ersucht, die Ueberstempelung ihrer Bücher nicht zu versäumen, da es strenge bestraft wird.

Verantwortlicher Schriftleiter  
Mil. Bitto.

### Präzisions-Zahnräder

für Autos u. für sämtliche Maschinen.



## Zahnräder

für elektrische Bahnen.

Präzisions-Autobestandteile.

**Hendl, Maschinenfabrik**  
ARAD. — Garage.

## Ersatzteile u. Bindertücher

zu den Erntemaschinen

**Cormick Deering Massey-Harris**  
**Wood Plano**  
**Milwaukee Johnston Osborne**

auch in großen Mengen zu haben:

**Weiß & Götter, Maschinenniederlage, Timisoara**  
Josefstadt, Herrengasse 1/a. — Telefon 21—82.

## Billiges Brennholz!

Die Schwäbische Handels- und Gewerbebank A.-G., Timisoara  
verwertet ihren Altpaer Holzbestand und bringt

**I-a garantiert 2-jähriges Roteichenscheitholz mit Eiche gemischt u. auch Brügelholz zu den billigsten Preisen zum Verkauf.**

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, verlangen Sie Offerte von obiger Bank.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei  
Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im  
Zertitel 6 Lei oder die einseitige Zentime-  
terhöhe 26 Lei, im Zertitel 36 Lei. Brief-  
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.  
Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer  
Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herreng-  
gasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Göt-  
ter.) Telefon 21—82.

Deutsches Fräulein, der rumänischen und ungarischen Sprache mächtig, die auch in der Haushaltung mithilft, sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung der Araber Zeitung.

Deutsches Mädchen vom Lande, die nur der deutschen Sprache mächtig ist, wird als Mädchen für alles aufgenommen „Mitorica“ Arad, Calea Banatului Nr. 12

Motoren für Benzin, Petrol, 3 HP, 4 HP, 6 HP, 8 HP, Dieselmotor, 10 HP, 40 HP Fabrikat „Denug“ und Zentrifugalpumpen Fabrikat „Vogel“ sofort ab Lager Temeschwar lieferbar. Ing. J. Weiser, Temeschwar-Josefstadt, Seiler-gasse 10. Tel. 11—80.

Zwei deutsche Erzieherinnen mit Praxis, deutsch-ungarisch, deutsch-französisch, suchen Kinder in die Sommerfrische zu begleiten, ev. leidende Persönlichkeit, nur gegen freie Station und Reisevergütung. Gest. Anträge unter „Abolut verlässlich“ an die Administration des Blattes erbeten.

Tüchtiger schwäbischer Landwirt, 35 Jahre alt, verwitwet mit einem 10-jährigen Kind und etwas Vermögen, sucht eine entsprechende Frau im Alter von 25—32 Jahren, die eventuell zur Bewirtschaftung ihres Vermögens einen tüchtigen, strebsamen Mann benötigt, zwecks Heirat. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Strohelevator, gebraucht, doch in tadellosem Zustande billig zu verkaufen bei Stefan Muff Orzhdorf (Ortisoara). Sub. Timis-Torontal.

Tüchtiger Schmiedehilfe wird per sofort aufgenommen bei Nikolaus Scholz, Schmiedemeister, Orzhdorf (Ortisoara.) Sub. Timis-T.

Mc. Cormick-Mähmaschine ist billig zu verkaufen bei Dr. Ludwig Kraft, Pantota (Komitat Arad).

Dorfschir-Eber, reinrassig, 8 Monate alt, von der Genossenschaft aufgenommen, zu verkaufen bei Josef Trajzen Reubeshenowa (Rejensowanou). Sub. Timis-Torontal.

Einfuhrgeschäft mit Stallungen für 50 Pferde, wegen anderweitiger Beschäftigung, zu verkaufen. Näheres bei Johann Morath, Gastgeber, Neuarad (Aradul-nou). Sub. Arad.

Abmachmaschine, Garbenbinder, Fabrikat Massey-Harris, wird am 29. Juni I. S. 10 Uhr vormittags im Gemeindefaule zu Königshof (Remete-German) im Licitationswege verkauft.

Junge, deutsche Frau sucht Stelle als Kinderfräulein. Adresse: Arad, Fabian-Gasse 7, erster Stock.

3 Dreschgarnituren, Hoffherr Schranz, gebräuchsfähig ausrepariert, auch in Detail zu verkaufen bei Josef Holz, Großescha (Sector mare) 177. Sub. Timis-Torontal.

## Wunderschöner Altar

für mittlere Kirche oder größere Kapelle, der in einem röm.-kath. Pastell aufgestellt war, ist zum Preise von

nur 30.000 Lei

zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

## Rundmachung!

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß ich mir am Domplatz 4, im gewesenen Lokal der Fa. Kerschel & Kubicek in Temeschwar, auf meinen Namen eine Filiale errichtet habe.

Verständige das geschätzte Publikum, daß ich alle ins Fach schlagende Artikel auf Lager halte und empfehle mich

hochachtungsvoll

Alexander Blau

Eisenhandlung.